

ICH bin bei DIR

(Impuls zum [3. Fastensonntag im Jahreskreis C](#) – 23. März 2025)



Der 3. Fastensonntag mahnt uns eindringlich zu Buße und Umkehr: „Nein, sage ICH euch, vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.“ (Lk 13,3.5) JESUS mahnt uns im **Evangelium** eindringlich davor, uns in unserer Selbstgerechtigkeit sicher zu fühlen. Warum?

Juden kommen zu IHM und erzählen IHM die abscheuliche Tat des Pilatus, der Menschen hat umbringen

lassen, die für GOTT ein Opfer gebracht haben. Dadurch, dass sich das Blut der Erschlagenen mit dem Blut der Opfertiere vermischt hat, war das Opfer nicht mehr gültig, weil nicht rein. Aus Sicht der Juden müssen diejenigen, denen das Passiert ist, mehr oder weniger große Sünder gewesen sein. JESUS aber rückt diese Ansicht in ein anderes Verhältnis: jeder Mensch ist ein Sünder und kann vor GOTT nicht bestehen – nicht nur diejenigen, denen eine solche Grausamkeit passiert ist. Und er führt noch ein anderes Beispiel aus der Vergangenheit an – auch da gilt dasselbe wie es JESUS schon gesagt hatte: „... vielmehr werdet ihr alle genauso umkommen, wenn ihr nicht umkehrt.“

Wie finden wir von dieser Aufforderung zur Umkehr zur **ersten Lesung**? Wichtig ist dabei besonders der Zustand des auserwählten Volkes Israel in Ägypten. Das Volk muss dort Frondienst leisten und den Ägyptern zu Diensten sein. Die freundschaftliche Verbundenheit aus den Zeiten Josefs sind vergangen, Pharaos und Volk sind feindselig gegenüber Israel eingestellt. Trotzdem hat der HERR Sein Volk gesegnet und ist mit ihm – es wird groß und furchterregend für die Ägypter.

Das zeigt sich auch in der Erwählung und Berufung des Mose, der auf ungewöhnliche Art und Weise am Leben geblieben ist und von der Tochter des Pharaos aufgezogen wurde (vgl. [Ex 2,1-10](#)). Weil der Lebensweg des Mose auch nicht gerade verläuft, muss er fliehen und kommt in Midian unter. Dort heiratet er die Tochter Zippora des Priesters von Midian und wird Vater. Nun hat Mose in Midian Auftrag und Arbeit ... so kommt es dann auch zur ersten Lesung. Dem Volk Israel geht es inzwischen aber nicht besser – im Gegenteil: der Klageschrei des Volkes drang an Gottes Ohr und so beauftragte ER Mose, das Volk in das gelobte Land zu führen (vgl. Vers 8a).

Wir dürfen diese Zustände und Bilder auch auf die Abhängigkeiten von Gut und böse übertragen. Wenn es in der Lesung heißt, GOTT wolle das Volk „aus der Hand der Ägypter entreißen und aus jenem Land hinaufführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen“, dann meint das auch, dass die Sklaverei des bösen beendet ist und die Freiheit der Kinder GOTTES begonnen hat. So dürfen wir Vertrauen haben in GOTT, der auch uns in JESUS schon in diese Freiheit geführt hat. Es liegt immer wieder neu an uns, uns diesem GOTT neu anzuvertrauen, umzu-

kehren und uns Seiner Herrschaft zu unterstellen [sehr schön stellt Paulus das im Römerbrief im Kapitel 7 dar (s. bes. [Röm 7,18-25](#))].

GOTT will also nicht nur das Volk Israel aus der Sklaverei in die Freiheit führen, sondern jeden einzelnen Menschen. Daher mahnt uns JESUS so eindringlich im Evangelium, umzukehren und auf dem Weg GOTTES zu gehen, der IMMER in Frieden und Liebe mündet!

Als **Antwort** auf diese erste Lesung ist wieder der **Psalm** 103 ausgewählt. Er beschreibt auf unnachahmliche Weise die Freude des Kindes GOTTES, das die Freiheit und Liebe des HERRN erfahren hat: „Preise den Herrn, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen! * Preise den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! * Der dir **all deine Schuld vergibt** und **all deine Gebrechen heilt**, * der **dein Leben vor dem Untergang rettet** und dich **mit Huld und Erbarmen krönt**. * Der Herr vollbringt Taten des Heiles, Recht verschafft er allen Bedrängten. * Er hat Mose seine Wege kundgetan, den Kindern Israels seine Werke. * Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Huld. * Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so mächtig ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.“ Amen, ja amen!

In der **zweiten Lesung** zeigt Paulus noch einmal die Heilstaten GOTTES Seinem Volk Israel gegenüber auf: Brot vom Himmel, das Manna; Wasser aus dem Felsen. Paulus vergleicht diese Heilstaten GOTTES mit den Heilstaten des Neuen Bundes, die CHRISTUS geschenkt hat. Die Kirche geht noch einen Schritt weiter und sieht darin die Sakramente der Kirche begründet – CHRISTUS hat sie gestiftet!

Und doch ist das alles kein Selbstläufer: „Ich bin getauft und gefirmt – also komme ich auch in den Himmel!“ Nein, der Christ muss täglich neu die Entscheidung FÜR CHRISTUS treffen. Der Christ muss täglich neu Buße tun, umkehren und den Weg MIT GOTT gehen. Diese Entscheidung muss er immer neu treffen, einmal als grundsätzliche Entscheidung und dann immer neu (vergleichbar mit der Treue zum Ehepartner: die Entscheidung zur Ehe wurde einmal getroffen, diese Entscheidung auch öffentlich bekundet, dann muss sie täglich neu mit Leben gefüllt werden). Es heißt nicht umsonst: „Wer also zu stehen meint, der gebe Acht, dass er nicht fällt.“ (1 Kor 10,12)

So schließt sich der Kreis und wir kommen wieder zum **Evangelium** und dem Bild, das JESUS verwendet: der Feigenbaum im Weinberg des HERRN. Bei den Juden ist der Weinbergbesitzer ein Bild für GOTT-VATER (JHWH). Der Weingärtner ist JESUS. Der Weinbergbesitzer muss sich nicht nur um den Feigenbaum sorgen und kümmern, sondern auch um die anderen Reben. Wenn der Baum den Reben den Saft entzieht und trotzdem keine Frucht bringt, dann ist es klar, dass er umgehauen werden muss. Doch der Weingärtner – JESUS – tritt ein für den Feigenbaum – du und ich, jeder Mensch – und will ihm eine letzte Chance geben. Wenn es dann auch noch nicht fruchtet, dann soll der Feigenbaum „in GOTTES Namen“ umgehauen werden.

Wir merken also: es gibt ein „ZU SPÄT“! Der eindringliche Appell JESU an Seine Zuhörer ist also durchaus berechtigt. Lassen wir uns also von JESUS mahnen und zur Umkehr bewegen. Vielleicht müssen wir Seine befreiende Liebe auch erst richtig erfahren, damit wir wirklich immer neu den Mut und das Vertrauen zur Umkehr bekommen?!?

Stimmen wir also ein in das **Tagesgebet** und rufen zu GOTT, unserem VATER und HERRN: „Gott, unser Vater, Du bist der Quell des Erbarmens und der Güte. Wir stehen als Sünder vor Dir, und unser Gewissen klagt uns an. Sieh auf unsere Not und lass uns Vergebung finden durch Fasten, Gebet und Werke der Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.“